

caritas



Deutscher
Caritasverband e.V.

Rede zum Neujahrsempfang 2021

Vorstand Sozial- und Fachpolitik

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihre Ansprechpartnerin
Eva Welskop-Deffaa
Telefon-Durchwahl 0761 200-216
Eva.Welskop-Deffaa@caritas.de
www.caritas.de

Datum:
11.01.2021

Not riechen und handeln.

Einige Gedanken zum Jahresanfang 2021

Von Eva M. Welskop-Deffaa

Zum (digitalen) Neujahrsempfang des DCV für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Freiburg/Berlin, 11. Januar 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachdem Herr Dr. Neher und Herr Millies Sie mit guten Wünschen und Gedanken zum Neuen Jahr bereits begrüßt haben, ist es nun an mir, Ihnen auch meinerseits einen Gruß zu senden in dieses so besondere Jahr 2021.

Ich habe Ihnen dazu Weihrauch mitgebracht. Königsweihrauch.



Es ist der Duft des Orients, der Duft der großen weiten Welt, den ich mitgebracht habe.

Der Duft, der im alten Ägypten von den Reichen und Noblen genutzt wurde, um den Gestank der Gosse und des Stalls zu übertünchen.

Wenn Sie den SPIEGEL vom 9. Januar d.J. zur Hand nehmen, lesen Sie mehr darüber und über das, was die Ägyptologin Nora Goldsmith dazu erforscht. („Duft aus der Gruft. DER SPIEGEL Nr. 2/9.1.2021, S. 96f)

Zusammen mit Gold und Myrrhe brachten die Könige dem Kind in der Krippe Weihrauch – und damit ein Angebot, sich von der Lebenswelt derer abzuwenden, die nicht zur Upperclass gehörten.

Die Lebenswelt der Armen war eine stinkende Lebenswelt. Nicht nur im Stall zu Bethlehem. Der Dunst der Kloake stand über den Straßen und Häusern. Es stank zum Himmel. Ungeziefer wurde angelockt.

Auch im übertragenen Sinne.

Der Weihrauch vertrieb das Ungeziefer.

Er überdeckte den Gestank.

Ich habe mich für den Weihrauch als Gruß ins neue Jahr nicht nur deshalb entschieden, weil unser Neujahrsempfang fast ein Dreikönigsfest ist.

Ich habe ihn auch deshalb ausgewählt, weil er – anders als Wort und Bild – digital (noch) nicht zwischen den Teilnehmer_innen einer Zoom-Konferenz übermittelt werden kann. Sie riechen den Weihrauch nicht, während sie seine Rauchfahne auf dem Bildschirm verfolgen.

Der Weihrauch steht in besonderer Weise also auch für all das, was wir schmerzlich vermissen in der Zeit des wiederholten Lockdowns:

die leibhaftigen Begegnungen,
die zufälligen Treffen im Treppenhaus oder in der Etagenküche,
den Lufthauch, der durchs Büro weht, wenn die Tür sich öffnet und der Kollege hereintritt,
die Reisen in die (weite) Welt.

Ich wünsche Ihnen und uns allen,
dass wir uns bald wieder riechen können,
dass die „remote Arbeitsweise“ kein Dauerzustand wird und
dass bis zum Jahresende die Pandemie ihren Schrecken verloren hat,
weil der Erfolg der Impfstrategie und die konsequente Befolgung der Vorsichtsmaßnahmen Corona in all ihren Varianten und Mutationen vertrieben haben.

Lüften gehört zu diesen Vorsichtsmaßnahmen dazu.
Die stickig aerosolgeschwängerte Luft muss regelmäßig aus den Büros und Klassenzimmern vertrieben werden, um die Gefahren der Seuche zu bannen.

Und so führt uns der Weihrauch
- von den Heiligen Drei Königen über unsere digital-durchlüftete Corona-Welt -
auch in die Gründungsjahre und zum Gründungsimpuls des Caritasverbandes.
Herr Dr. Neher hat schon daran erinnert, dass mit der Kampagne #DasMachenWirGemeinsam in diesen Tagen die Vorbereitungen auf das 125jährige Jubiläum des DCV beginnen.

Vom ausgehenden 18. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, in der Zeit also der faszinierend-dynamischen Caritasbewegung, die sich mit der Gründung des Deutschen Caritasverbandes 1897 koordinierend organisiert, findet parallel in Europa eine Art Geruchsrevolution statt. Will sagen: Das Verhältnis der Menschen zu den Gerüchen wandelte sich grundlegend. Alain Corbin hat das in seinem Buch „Pesthauch und Blütenduft“ hochspannend nachgezeichnet (1982).

Man versuchte, die üblen Gerüche nicht mehr nur zu überdecken, wie es zuvor mit Weihrauch, Myrrhe und Parfum Übung vor allem der Reichen war. Sondern man begann, dem Gestank – beispielsweise mit besserer Belüftung – aktiv entgegen zu wirken.

Dieser Prozess der „Desodorierung“ veränderte das Zusammenleben der Menschen, nicht zuletzt die Lebenswelt derer am unteren Ende der Einkommensverteilung.

Man stattete Wohnungen mit Sanitäreanlagen aus. Abfallbeseitigung, Sickergruben und Kanalisationssysteme stehen für einen umfassenden Ansatz, die Ursachen des Gestanks zu beseitigen.

Not riechen und handeln – so könnte man sagen.

Die Entstehung der verbandlichen Caritas fällt genau in diese Zeit.
Es war ihren Mitgliedern nicht gleichgültig, wenn es irgendwo zum Himmel stank.

And so do we.

Wir beschränken uns nicht darauf, mit Weihrauch
das Leben in pestilenzgeschwängerten Räumen erträglich zu machen.
Wir reißen die Fenster auf, lassen Luft herein und tun alles, damit auch die Ausgegrenzten und Verletzlichen, die Armen und Vergessenen gefahrlos tief einatmen können.

Ich wünsche uns dazu viel Kraft und Energie.
Bleiben Sie gesund.